

Die Kirchenburg in Vachdorf, Lkr. Schmalkalden-Meiningen

Klaus Morgenbrod

Die vorliegenden Ausführungen zur Kirchenburg Vachdorf (Abb. 1) sind der Versuch eines Überblicks bzw. eine Bestandsaufnahme des Vorhandenen und Bekannten. Die Zusammenstellung beruht auf meiner jahrzehntelangen Beschäftigung mit dieser Anlage in meinem Heimatort als Bodendenkmalpfleger und im Kirchenburgverein Vachdorf.

Historische Überlieferung

Siedlungs- und Besitzgeschichte

Der Talkessel von Vachdorf mit seinem reichen Angebot an Wasserquellen und der in Geländestufen fließenden Werra lud sicher schon früh zum Siedeln ein. Erste Erwähnungen des Ortes Vachdorf sind aus den Jahren 838 und 840 bekannt, doch lässt die Bezeichnung als Mark auf ein noch höheres Alter schließen. Im 9. Jh. wird das Kronland im Werratal an den regionalen Adel und an die Kirche/Klöster vergeben. In Vachdorf und im benachbarten Leutersdorf wird dieses Land meistens Bischofsbesitz des 742 gegründeten Bistums Würzburg. Als um 1000 das Bistum Bamberg durch Abtrennung von Teilen der Bistümer Würzburg, Eichstätt und Zeit gebildet wird, erhält Würzburg in der Folgezeit nochmals Kronland im Werratal, wahrscheinlich als Ausgleich. Leider bestehen durch das weitgehende Fehlen von entsprechenden Quellen erhebliche Lücken in der histo-

rischen Überlieferung. Das Hochstift Würzburg tritt in den Urkunden erstmals um 1057 auf.

Während des hohen und späten Mittelalters konkurrierten die Henneberger Grafen, das Bistum Fulda und die Würzburger Bischöfe bzw. das Hochstift Würzburg neben Lokaladel um Land und Herrschaft im Werratal. Wie auch dessen Konkurrenten war das bischöfliche Hochstift Würzburg um Zuwachs und Sicherung seiner Besitzungen bemüht. Vachdorf und Leutersdorf, deren Zugehörigkeit zum Hochstift 1542 endete, bildeten hierbei eine wichtige, stabile Größe. Für den Ausbau der Kirchenburg Vachdorf ist deshalb mit einer Einflussnahme des Würzburger Hochstifts bis in das 16. Jh. hinein auszugehen. Auch im Weichbild des Dorfes lässt sich eine Zuwachsplanung zumindest als Marktflecken erkennen (BRÜCKNER 1851–1853; LENSSEN/WAMSER 1992).

Lage und Alter der Kirchenburg

Die Kirchenburg Vachdorf liegt an erhöhter Stelle am südöstlichen Rand des alten Dorfes und befand sich vermutlich außerhalb der Dorfumwehrung, die aus Graben und Wall mit Gebück bestand. Deren ehemaliger Verlauf ist noch anhand von Resten am Westrand des Dorfes nachvollziehbar (Abb. 2). Die Dorfumwehrung an der Ostseite ging durch Bautätigkeiten im 19. und 20. Jh. verloren. Auch von den beiden ursprünglich bestehenden Dorftoren ist heute nichts mehr vorhanden.

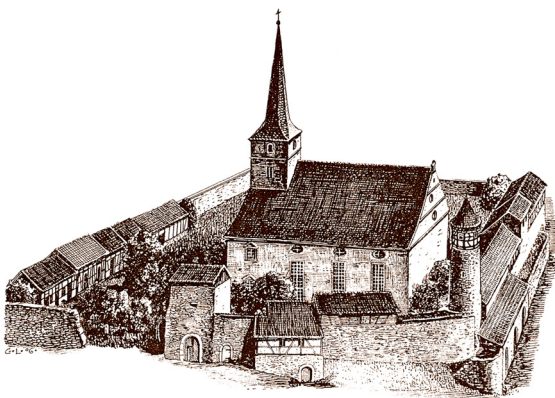


Abb. 1 Vachdorf, Kirchenburg, Zeichnung von G. Lilie in Voss 1909, 546

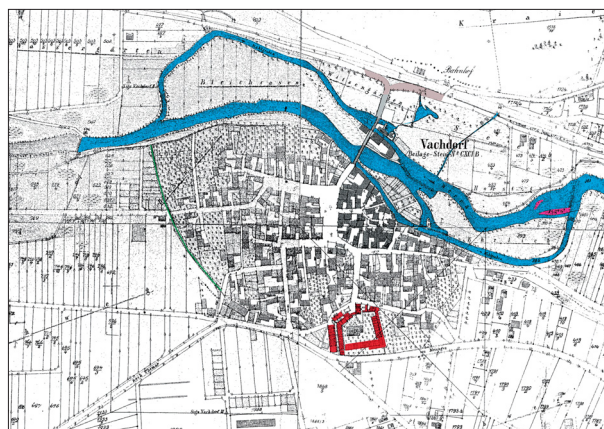


Abb. 2 Vachdorf, Dorfplan aus der Mitte des 19. Jh., farbig hervorgehoben die Kirchenburg (rot), die Wasserteilung der Werra in der Ortslage (blau) und der ehemalige Verlauf des westlichen Dorfgrabens (pink)

Das erste Gotteshaus am Platz soll eine um 930 erichtete Holzkirche gewesen sein. Ihr ältester überlieferter Name lautete „Ulrichskirche“, benannt nach dem 993 heiliggesprochenen Bischof Ulrich von Augsburg (gest. 973), dessen Name auf das Engste mit dem Sieg Ottos des Großen gegen die Ungarn in der Schlacht auf dem Lechfeld verbunden ist. Ulrich war auch der Schutzpatron der Fischer, was zwar gut zur Gründungssage des Ortes als frühmittelalterliche Fischersiedlung passen würde, doch tauchen die mit seinen Namen versehen Kirchenpatroninnen mehrheitlich erst im Verlauf des Hochmittelalters auf. Die ältesten Baukörper in Vachdorf sind der Kirchturm und Teile der inneren Ringmauer.

In Franken sind befestigte Kirchhöfe ab dem 13. Jh. üblich, im Werratal lag ihre Blütezeit etwa im 14./15. Jh. (WEBER 1934; MÜLLER/GRÄFE 1967). In späterer Zeit besaßen sie kaum noch eine militärische Bedeutung, sondern boten Schutz gegen Diebesgesindel. Die Kirchenburg Vachdorf gehört zu den Anlagen, die kontinuierlich weiterentwickelt und baulich verändert wurden. Zum Vergleich ist dies bei der benachbarten Kirchenburg von Belrieth, Lkr. Schmalkalden-Meiningen, weit weniger geschehen. Hier ist es bei der Ringmauer mit Gadenbesatz geblieben. Auch die Anlage in Leutersdorf, Lkr. Schmalkalden-Meiningen, ist eher zurückgebaut als weiterentwickelt worden.

Einen zeitlichen Anhaltspunkt für das Alter des Kirchhofs von Vachdorf lieferten Mauerbefunde der inneren Ringmauer. Vom westlichen Teil der Ringmauer ist das sog. Ährenwerk (*Opus spicatum*) bereits bekannt, wie es hierzulande während des 13. und 14. Jh. typisch ist. Durch die 1998 ausgeführte Grabung des TLDA konnte ein weiterer Befund an der Nordseite der Ringmauer erbracht werden.¹ Von beiden Mauerbefunden ist heute nichts mehr zu sehen und ich habe auch leider kein Bildmaterial davon.

Erscheinungsbild der Anlage

Ob die Kirchenburg Vachdorf als Wasserburg oder als Burg mit nachträglich angelegtem Wassergraben anzusehen ist, lässt sich heute nicht mehr mit Bestimmtheit sagen. Der Grundriss in fünfeckiger Gestalt macht jedoch einen von vornherein geplanten Eindruck. In ihrer letzten Ausbaustufe im 15. Jh. bestand die Anlage aus einem umlaufenden Wassergraben, einer äußeren Mauer mit vier Bastionen/Schalentürmen an den Ecken, einer inneren Ringmauer, an deren Innenseite ebenfalls vier Ecktürme angesetzt waren sowie einem umlaufenden, in einzelne Abschnitte geteilten/gesicher-

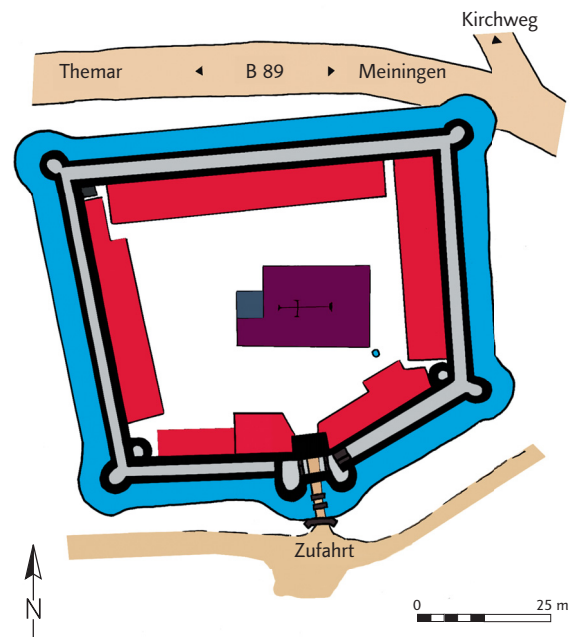


Abb. 3 Vachdorf, Kirchenburg, schematische Darstellung der Bauglieder (Reko: K. Morgenbrod)

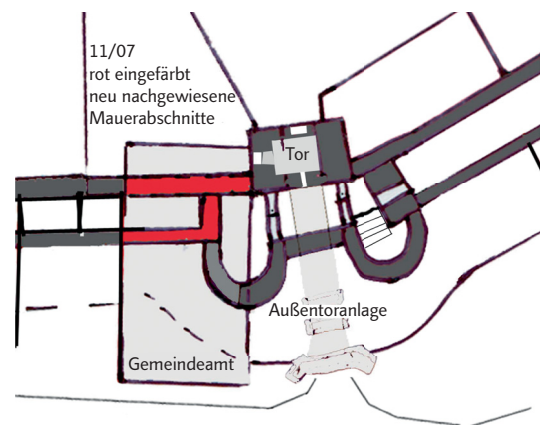


Abb. 4 Vachdorf, Kirchenburg, Außentoranlage mit vorgelagerten Brückenfundamenten

ten Zwinger (Abb. 3). In ihrer Ost-West-Ausdehnung im Süden ohne Graben maß die gesamte Anlage ursprünglich etwa 75 m. Die Nordausdehnung betrug mit Toranlage etwa 60 m. Die Mauerhöhen der inneren Ringmauer dürften sich jeweils zwischen 5–6 m bewegt haben. Durch das fallende Gelände mit Graben wird optisch eine weitere Erhöhung erzielt, so dass die Gesamtanlage sicher einen wehrhaften Eindruck machte. Die einzelnen Mauerstärken sind mit 0,85–1,10 m zwar etwas schwach, aber doch durchaus im üblichen lokalen Bereich.

¹ Vgl. den unveröffentlichten Grabungsbericht zur Kirchenburg Vachdorf von W. Büttner und M. Reps 1998 (Archiv TLDA, Weimar).



Abb. 5 Vachdorf, Kirchensburg, Innentor des Torhauses mit restauriertem, mit Schlupfporte versehenem Holztor



Abb. 6 Vachdorf, Kirchensburg, Torhaus, alter Eingang in die Torstube

Toranlage

Der Zugang ins Innere der Kirchensburg erfolgte von Norden über den Wassergraben auf einer Zugbrücke. Das Außentor wurde durch zwei Halbschalentürme gebildet (Abb. 4). Danach musste man noch das innere Tor mit seinen beiden Holztoren passieren und gelangte in den Kirchhof. Die Höhe bzw. der obere Abschluss des Außentores und der Außenmauer ist nicht überliefert.

Wie die noch erhaltenen Lagersteine bezeugen, besaß das innere Torhaus ursprünglich ein äußeres und ein inneres Holztor. Beide Holztorer schlugen ins Innere des Torhauses auf. Erhalten ist noch das „äußere“ Holztor mit Schlupfporte (Abb. 5). Zwischen Außen-

und Innentor lag ein kleiner Raum zu den jeweiligen Halbschalentürmen und Zwingerbereichen. Dorthin gelangte man nur durch zwei weitere Türen, deren Lagersteine im Boden noch vorhanden sind. Nach dem Grabungsbefund war der nachfolgende Zwingerbereich nochmals mit einer Abriegelung versehen.

Der ehemalige Zugang in die Torstube war vom Kirchhof aus möglich, das Türgewände aus rotem Sandstein ist noch zu sehen (Abb. 6). Von der Holzkonstruktion des Aufgangs ist nichts überliefert. Sie ist vermutlich mit dem „Dach“ und dem „inneren Tor“ beim Brand der alten Schule im Jahr 1646 mit zerstört worden. Beim Bau der „alten Schule“ (jetziges Gemeindeamt) wurde ein Zugang von der Ostseite geschaffen. Vorhanden sind noch ein sog. Pechloch und die Lagersteine des „inneren Holztores“. Die ursprüngliche Höhe des Torhauses ist nicht überliefert, dürfte sich aber im Bereich von zwei bis drei Etagen bewegt haben, um den Blick über das Außentor zu ermöglichen. Auch eine Fachwerkkonstruktion ist denkbar. Das Tor wurde täglich geöffnet und geschlossen, analog zu den Dorftoren.

Halbschalentürme, Zwinger und Wassergraben

Die äußeren Bereiche der Anlage mit Zwinger, Außenmauer, Halbschalentürmen und Wassergraben sind heute nur noch an der Westseite und einem Teil der Nordseite erkennbar (Abb. 7). Im Boden sind an der



Abb. 7 Vachdorf, Kirchensburg, Blick auf die Westseite mit Rest vom Wassergraben, Zwinger sowie äußerer und innerer Ringmauer

Ostseite die Fundamente noch erhalten und bestätigen die Katasterpläne (HEBIG/MORGENBROD 1981).

Der Zwinger hat eine durchschnittliche Breite von 2,70 m. Die erfasste Breite des Wassergrabens beträgt 5 m, bei der Außentoranlage 8 m. Die Schalentürme der Außenmauer sind an der Westseite noch erkennbar, an der Ostseite sind die Fundamente im Boden.

Ob die Kirchenburg mit der Dorfumfriedung verbunden war oder separat gestanden hat, ist noch nicht geklärt. Die zum Dorf gerichtete Lage der Zugbrücke und des Widerlagers lassen aber vermuten, dass die Kirchenburg vor dem Dorf lag und von der „Wegkreuzung“ vor dem Dorf am „Gerichtsplatz“ vorbei über eine eigene Toranlage in der Dorfumfriedung erreicht werden konnte.

Gaden

Der Begriff Gaden erscheint in Würzburg ab dem 12./13. Jh. für Verkaufsläden und bürgerte sich ab dem 13. Jh. auch für die Bezeichnung für die unterkellerten Vorrathshäuser an den Ringmauern befestigter Kirchhöfe ein (KOLB 1997). Für die Kirchenburg Vachdorf sind bis 1850 insgesamt 52 Gaden historisch belegt (HUMAN 1924), welche an die südliche Innenmauer angelehnt waren. Die außerhalb der Anlage stehenden Gaden sind als Ersatzbauten bzw. Erweiterungen anzusehen. Die Höfe im Hochwasserbereich des Dorfes hatten keine Keller und waren deshalb auf diese Gaden sowie in der Folgezeit auch auf später errichtete Felsenkeller angewiesen. Welche Güter eingelagert waren und ob hier im „Verteidigungsfall“ beispielsweise das Vieh untergebracht war, ist leider nicht bekannt.

Die Gaden an der Ost- und Westseite sind relativ einheitlich angelegt und im Kellerbereich auch so überkommen (Abb. 8). Einzig durch Erbteilung sind Zwischenwände in die Gewölbe gesetzt worden.



Abb. 8 Vachdorf, Kirchenburg, Kellereingang an der Westseite mit relativ aufwendigem Türgewände (Detail)

Veränderungen der Zugänge und Gewände sind in der Zeit des Kirchenneubaus zu erkennen. Die Fachwerkaufbauten hingegen dürften manchem Brand zum Opfer gefallen sein, wie die zehn Gaden an der Westseite im Jahr 1918. Anhand der Holzkonstruktion lässt sich der neu aufgerichtete Bestand erkennen. Auf der Ostseite ist ein „datierter“ Gaden von 1686 erhalten (Abb. 9). Eine geschnitzte Jahreszahl im Türsturz, ein Feierabendziegel mit der gleichen Jahreszahl sowie die Holzkonstruktion, welche noch die alte Mauerhöhe berücksichtigt, sind die Belege hierfür.

An der Nordseite der Anlage ist der übliche bauliche Rhythmus nicht vorhanden (Abb. 10). Die Kellerfluchten harmonieren nicht mit den darüber stehenden Gaden. Die ausgebesserte innere Ringmauer lässt eine ältere Bautätigkeit vermuten.

Brunnen

Der Brunnen befindet sich an der Nordwestecke des Kirchenschiffes und war im 20. Jh. mit großen Steinplatten abgedeckt. Nachdem eine davon brüchig wurde, entschloss man sich dazu, ihn vorerst mit Holzbohlen abzudecken und zu umzäunen. Geplant ist eine Rekonstruktion des oberen Aufsatzes, ebenfalls aus behauenen Segmentsteinen. Nach einer längeren Trockenperiode konnte der Brunnen 2001 gereinigt werden, dabei erwies sich ein vermeintlich großer Pfahl als Pumpenstock (Abb. 11). Versorgt wird der Brunnen durch eine Wasserader, welche quer unter der Anlage hindurchführt.

Die messbare Tiefe des Brunnens beträgt momentan 8,50 m. Wie der überlieferte hölzerne Pumpenstock bezeugt, war der alte Ziehbrunnen in der letzten Nutzungsphase im 19. Jh. in einen Pumpenbrunnen umgewandelt worden. Als Pumpe wurde eine Saug-Hebepumpe eingesetzt, um den Druck der Wassersäule von etwa 9,50 m zu überwinden.



Abb. 9 Vachdorf, Kirchenburg, instandgesetzter Gaden von 1686



Abb. 10 Vachdorf, Kirchenburg, Ansicht der restaurierten Nordseite des Kirchhofes (2010) mit Hutturm, Gaden, Innentor und der alten Schule, jetzt Gemeindeamt

Friedhof

Der Friedhof als Begräbnisstätte des Ortes befindet sich, wie in Leutersdorf, innerhalb der Anlage. Die ältesten bekannten Grabsteine datieren an das Ende des 16. Jh. (Abb. 12). Eine Erweiterung des Friedhofes wurde durch Seuchen im Mittelalter und im 19. Jh. notwendig. Bei der letzten Erweiterung ist die komplette Südseite der Anlage mit Gaden abgetragen worden. Die jetzige südliche Friedhofsmauer verläuft an der alten Straßen- bzw. Chausseeflucht.

Da bei einer Fliehburg stets die Wasserversorgung gewährleistet sein musste, ist es fraglich, ob sich der Friedhof auch schon in der Frühzeit in der Anlage befunden hat, weil dann die Gefahr einer Wasserverseuchung bestanden hätte.

Turm und Schiff der Kirche

Der Kirchturm ist aus glattem Quadersteinmauerwerk mit großer Eckquaderung und kaum sichtbaren Pressfugen errichtet. Im Erdgeschoss ist ein steinernes Gewölbe („Alter Chorraum“) mit Seildurchlässen fürs Glockenläuten vorhanden. Ins Auge fallen die beiden gekoppelten spätromanischen Fenster an der Nord- und Ostseite unterhalb der Glockenstube, welche selbst mit drei rundbogigen Fenstern/Schalllöchern versehen sind. Auf der Westseite befindet sich ein „Vorhangfenster“ und darunter ein schmales Bogenfenster. In der unteren Etage sind noch ein gotisches Fenster und ein zugemauertes Rundbogenfenster erhalten. Diese Aufzählung belegt die diverse Bautätigkeit über einen längeren Zeitraum.

Nach der Chronik von Pfarrer Sauer hat der Dorfbrand von 1456 auch das Kirchenschiff stark in Mitleidenschaft gezogen (HUMAN 1924). Vom Alter und



Abb. 11 Vachdorf, Kirchenburg, Blick in den aus Segmentsteinen gesetzten Brunnen, im Grund steckt noch der Rest eines Pumpenstocks.



Abb. 12 Vachdorf, Kirchenburg, Friedhof, Grabstein mit der Jahreszahl 1588



Abb. 13 Vachdorf, Kirchenburg, Innenansicht der Kirche mit Kanzelaltar und Taufe

Aussehen des alten Kirchenschiffes sind mir keine Überlieferungen bekannt. Als es 1626 abgerissen wurde, blieben nur Teile der Ostwand stehen. In einem Putzfenster ist ein Rest der früheren Bemalung sichtbar.

Im Türsturz der Sakristei befindet sich die Jahreszahl 1631, was in die Bauzeit des jetzigen Kirchenschiffes fällt. Neben der Sakristeitür sind noch Stufen einer alten steinernen Wendeltreppe erhalten. Der Neubau des Kirchenschiffes wurde 1633 eingeweiht, der Innenausbau dauerte allerdings noch einige Jahre darüber hinaus (WÖLFING 1996).

Die barocke Inneneinrichtung hat regionale Prägung mit Kanzelaltar und Taufe (Abb. 13). Das in einer Zeichnung in den Bau- und Kunstdenkmälern Thüringens (Voss 1909, 553) abgebildete gotische Gestühl

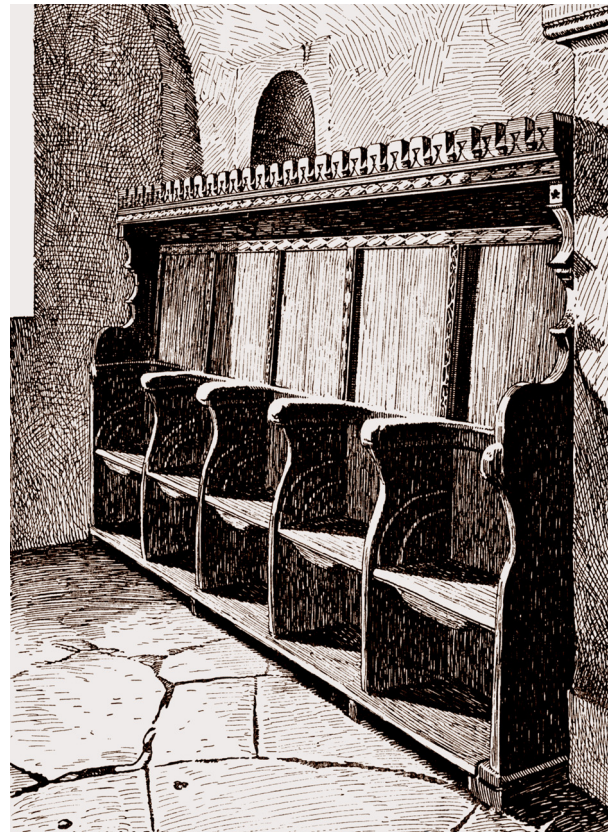


Abb. 14 Vachdorf, Kirchenburg, gotisches Gestühl, Zeichnung von G. Lilie in Voss 1909, 553

ist an seinem alten Aufstellungsort hinter dem Altar im Turm zu sehen (Abb. 14). Woher es stammt, ist nicht bekannt.

Literatur

- BRÜCKNER, G. 1851–1853: Neue Landeskunde des Herzogtums Sachsen-Meiningen, Bd. 1–2. Meiningen.
- HEBIG, D.; K. MORGENBROD 1981: Grundrissplan/Vermessung der Kirchenburg Vachdorf. Vachdorf.
- HUMAN, A. 1924: Kulturgeschichtliches aus Kirchenrat Georg Sauers „Ortskunde von Vachdorf“. (Schriften des Vereins für Sachsen-Meiningische Geschichte und Landeskunde 82). Hildburghausen.
- KOLB, K. 1977: Wehrkirchen und Kirchenburgen in Franken, 2. Aufl. Würzburg.
- LENSSSEN, J.; L. WAMSER (HRSG.) 1992: 1250 Jahre Bistum Würzburg, archäologisch-historische Zeugnisse der Frühzeit. Begleitband zur Ausstellung im Marmelsteiner Kabinett vom 29. Mai bis 26. Juli 1992. Würzburg.

- MÜLLER, H; I. GRÄFE 1967: Wehrhafte Kirchen des mittleren Werragebietes. Beiträge zur Thematik wehrhafter Kirchen. (Südthüringer Forschungen 3). Meiningen.
- Voss, G. 1909: Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens, Heft XXXIV, Herzogtum Sachsen-Meiningen. Kreis Meiningen. Amtsgerichtsbezirk Meiningen. Die Stadt Meiningen und die Landorte. Jena.
- WEBER, M. 1934: Wehrhafte Kirchen in Thüringen. (Beiträge zur thüringischen Kirchengeschichte 3.2). Stadtroda.
- WÖLFING, G. 1996: Themar und die Osterburg. Stadt, Burg, Zent und Amt im Mittelalter. Hildburghausen.

Abbildungsnachweis
Abb. 3–13: K. Morgenbrod